



30 TAGE

GEBET

FÜR DIE ISLAMISCHE WELT

*Für Kinder und
Familien*

16. Mai - 14. Juni 2018



Herzlich willkommen

Liebe Kinder und Eltern!

Wir freuen uns, dass wir euch das neue Gebetsheft überreichen können!

Vielleicht ist dies das erste Mal, dass ihr für Muslime in der ganzen Welt betet, vielleicht habt ihr das aber schon in den vergangenen Jahren getan. Auf jeden Fall ist es toll, dass ihr mit dabei seid!

Stellt euch vor, während ihr in den nächsten 30 Tagen betet, beten auf der ganzen Welt andere Christen in über 30 verschiedenen Sprachen mit euch. Englisch ist weit verbreitet, aber von anderen Sprachen, wie zum Beispiel Pidgin Englisch oder Suaheli, hast du vielleicht noch nie gehört. In den nächsten 30 Tagen des muslimischen Fastenmonats Ramadan wollen wir gemeinsam Muslime in aller Welt mit unseren Gebeten segnen.

In den Beiträgen werdet ihr ganz verschiedene Symbole aus unterschiedlichen

Ländern kennenlernen. Einige der bekanntesten Symbole, die bei vielen Muslimen eine Rolle spielen, sind die Mondsichel und die grüne Farbe. Viele Flaggen von muslimischen Ländern tragen die Mondsichel oder sind grün. Auch bei Moscheen oder Gräbern wird die Farbe Grün verwendet. Was denkt ihr, wie viele Symbole ihr in den nächsten 30 Tagen kennenlernen werdet?

Die Mitarbeiter, die dieses Heft geschrieben haben, kommen von überall auf der Welt und erzählen darum von verschiedenen Volksgruppen und ihren Symbolen. Wir hoffen dass ihr eine super Zeit habt, wenn ihr für die Anliegen von Muslimen betet und ihre Symbole verstehen lernt.

Wir wünschen euch eine gute Gebetszeit.

Euer 30-Tage-Gebetsteam

Was bedeutet Islam?

Islam bedeutet Unterwerfung unter Gott. Ein Muslim folgt den Lehren des Islam. Er betet den einen Gott an, den er Allah nennt, und glaubt, dass Mohammed der wichtigste Prophet ist. Mohammed lebte von 570 bis 632 nach Christus. Muslime glauben, dass Gott jeden Menschen nach seinem Tod danach beurteilt, wie viele gute oder schlechte Dinge er in seinem Leben getan hat.

Es gibt fünf Pflichten, die ein guter Muslim einhalten muss. Aber selbst, wenn er alles befolgt, weiß ein Muslim noch lange nicht, ob er ins Paradies kommen wird.

Ein Muslim muss fünf Pflichten erfüllen:

1. Das Glaubensbekenntnis aufsagen: „Es gibt keinen Gott außer Allah, und Mohammed ist sein Prophet.“
2. Fünfmal am Tag zu ganz bestimmten Zeiten vorformulierte arabische Texte beten.
3. Den Armen Geld geben.
4. Im Monat Ramadan von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang nichts essen und trinken.
5. Eine Pilgerreise in die Stadt Mekka in Saudi-Arabien unternehmen.

Was ist der Ramadan?

Der Ramadan ist ein besonderer Monat, in dem Muslime jedes Jahr fasten und beten. Sie essen und trinken nur, wenn die Sonne nicht zu sehen ist, also nachts. In dieser Zeit beten auch solche Muslime, die sonst wenig an Allah denken. Deshalb wollen wir genau zur selben Zeit für Muslime beten. Wir glauben, dass unser lebendiger Gott vielen Muslimen den Weg zu ihm zeigen wird.



Wo leben die Muslime, für die wir beten?



Die Pins auf der Karte zeigen dir, wo die Muslime, für die wir an den einzelnen Tagen beten, leben. Die Zahlen geben jeweils den entsprechenden Tag an.

WIR BETEN

1. Dass Christen die Symbole verstehen, welche für Muslime wichtig sind und sie verwenden können, um über Jesus zu reden.

2. Dass Christen und Muslime über ihre jeweiligen Symbole miteinander reden und so besser verstehen, was den jeweils anderen wichtig ist.

Los geht's!

Schneide ein Kreuz und eine Mondsichel aus Papier aus. Wenn du betest, kannst du eines von beiden als ein Symbol für deine Gebete in der Hand halten.

Dies sind die Flaggen von: Turkmenistan, Pakistan, Malaysia und der Türkei. Kannst du herausfinden, welche Flagge zu welchem Land gehört?

Symbole

Weißt du, was ein Symbol ist? Ein Symbol kann ein Bild sein oder etwas, das wir immer wieder verwenden, weil es eine bestimmte Bedeutung für uns hat.

Lass dir das erklären: Für uns Christen ist z. B. das Kreuz ein Symbol. Manche tragen es an einem Kettchen um den Hals, es hängt in unseren Kirchen an der Wand oder steht auf dem Kirchturm. Wenn wir ein Kreuz sehen, erinnert es uns an die Kreuzigung von Jesus oder bei Kirchen wissen wir, dass wir dort andere Christen treffen. Muslime verwenden oft die Mondsichel als Symbol. Diesen Mond sehen wir auf den Minaretten von Moscheen oder auf Flaggen muslimischer Länder.

Es gibt auch Handlungen, die Symbole sind. Muslime wollen rein sein, wenn sie im Gebet zu Gott kommen. Darum waschen sie vorher immer ihre Hände und Füße und spülen den Mund aus. Sich zu waschen ist für sie ein Symbol, dass ihr Herz nun rein sein soll.

Wenn du Muslimen von Jesus erzählen willst, ist es gut, wenn du die Wichtigkeit dieser Symbole und Handlungen verstehst.



Die Komoren und der Shiromani

WIR BETEN

1. Dass das Volk der Komoren von Jesus erfährt und viele sich entscheiden, ihm nachzufolgen.
2. Dass vor allem die Frauen, die in dieser Kultur viel zu sagen haben, mithelfen, dass die Botschaft von Jesus verkündigt werden kann.
3. Dass in den Familien mehr Vertrauen wächst und Neid und Eifersucht überwunden werden.

Los geht's!

Zeichne auf ein Zeichenblatt 6 Quadrate, wie du hier siehst, und male in jedes Quadrat das gleiche Muster mit hauptsächlich rot und einer anderen Farbe. Dieses Komoren-Kreuz kannst du dir an die Wand deines Zimmers hängen. Es soll dich daran erinnern, immer wieder für die Komoren zu beten.



Die Komoren leben auf vier Inseln im Indischen Ozean, östlich von Mosambik (Ostafrika) und nordwestlich der großen Insel Madagaskar. Seit dem 16. Jahrhundert sind sie Muslime. Der erste Sultan der Komoren-Inseln wählte eine rote Flagge. Sie sollte die Macht des Königreichs symbolisieren.

In den ersten 100 Jahren, nachdem die Bevölkerung muslimisch geworden war, verschleierten sich die vornehmen Komoren-Damen mit einem roten Tuch, das von nun an ein Symbol für ihre Kultur wurde. Inzwischen haben die Stoffe auch andere Farben und Muster, aber rot ist immer noch dominierend.

Heute tragen die Frauen bei religiösen Festen, Hochzeiten oder anderen Feierlichkeiten einen modernen „Shiromani“, der aus sechs großen, quadratischen Stoffteilen zusammengenäht wird. Die Nahtstellen bilden oft ein großes rotes Kreuz, das beim Tragen sichtbar wird. Wir können dieses als ein Zeichen der Hoffnung deuten, dass diese Volksgruppe bald Jesus kennenlernt, der für sie am Kreuz gestorben ist.



WIR BETEN

1. Dass die Menschen keine Angst mehr haben, ihre Ehre zu verlieren und aufhören, sich mit dem Dolch zu bekämpfen.

2. Dass die Kaukasier Jesus kennenlernen, der gesagt hat, dass wir uns nicht mehr fürchten müssen.

3. Dass Christen in den Kaukasus gehen, um den Menschen die Gute Nachricht von Jesus zu bringen.

Los geht's!

Weil die *Umma* für Kaukasier so wichtig ist, könnt ihr heute in einem Kreis stehen und euch an den Händen halten. Die Person, die betet, steht im Kreis drin, geschützt von den anderen. Dann könnt ihr wechseln und jemand anderes stellt sich in den Kreis und betet.



Hier sind 7 Teekannen.
Finde heraus, welche
zwei gleich sind.

Die Volksgruppen im Kaukasus

- Wovor die Furchtlosen Angst haben

Der Kaukasus ist eine wunderschöne Bergregion zwischen dem Schwarzen Meer und dem Kaspischen Meer. Ein Teil davon gehört zu Europa. In diesen Bergen leben viele Muslime, die noch nie von Jesus gehört haben. Es ist sehr schwierig, sie zu erreichen. Sie sprechen 45 verschiedene Sprachen und einige davon sind sehr schwierig zu lernen. Die Leute vertrauen Fremden nicht und wollen nicht, dass sich etwas verändert.

Wenn sie gefragt werden, wovor sie Angst haben, sagen sie: Vor nichts und niemandem! Aber wenn sie ehrlich sind, gibt es drei Dinge, vor denen sie Angst haben:

- Ihre Ehre zu verlieren. Wenn jemand etwas Schlechtes gegen sie oder ihre Familie sagt, verteidigen sie ihre Familienehre mit dem Dolch.
- Sie haben Angst vor bösen Geistern. Sie denken, dass böse Geister, *Djinn* genannt, ins Haus kommen könnten. Darum hängen sie eine umgekehrte Teekanne über ihrer Haustür auf.
- Sie haben Angst, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen zu werden. Diese Gemeinschaft wird auch *Umma* genannt und ist ganz wichtig für Muslime im Kaukasus. Ohne die *Umma* wären sie ganz alleine.





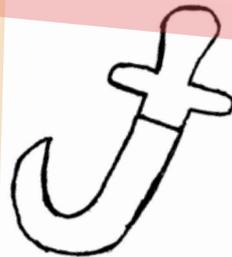
Los geht's!

Im Jemen sind die Aufgaben von Frauen und Männern, Mädchen und Jungs sehr unterschiedlich, aber genau bestimmt. Deshalb können die Mädchen unter euch Lebensmittel auf den Tisch stellen, weil die hungernden Menschen sie brauchen. Beim Beten gibt der nächste Beter an den vorigen etwas davon.

Die Jungs unter euch können aus fester Pappe einen Krummdolch basteln. Zeichnet die Form auf einen 25-30 cm großen Karton und schneidet sie aus. Die Klinge umklebt ihr mit Alufolie. Den Griff könnt ihr mit einer Kordel oder Schmuckband umwickeln und bunte Dekosteine darauf kleben.

WIR BETEN

1. Dass der Krieg im Jemen aufhört.
2. Dass den vielen Millionen Hungernden mit Lebensmitteln geholfen wird und sie Jesus kennenlernen.
3. Um Schutz, Bewahrung und Mut für die jemenitischen Christen, die ein Licht in der Dunkelheit ihres Landes sein wollen.



Der jemenitische Krummdolch

Jeder Mann im Jemen trägt aus Tradition eine *Jambija* im Gürtel um seinen Bauch, einen geschliffenen, gebogenen Dolch in einer Hülle. Dieser ist sowohl ein Schmuckstück als auch ein Symbol für Männlichkeit und Stärke. Der Jemen ist das ärmste Land auf der Arabischen Halbinsel. Seit 2015 ist dort Krieg, und unzählige Menschen sind gestorben. Außerdem hat der Krieg für die größte Hungerkatastrophe der Welt gesorgt. Fast 90 % der Bevölkerung hungern. Dazu kommen noch schlimme Krankheiten. Die Jemeniten kämpfen ums Überleben.

Aber es gibt auch etwas Erstaunliches. Gerade in den großen Schwierigkeiten wächst die christliche Gemeinde im Jemen. Lange hatten sich die an Jesus Gläubigen aus Angst vor Verfolgung versteckt. Aber seit der Krieg 2015 angefangen hat, haben sie alle Furcht vor Menschen verloren und erzählen anderen mutig von Jesus. Dadurch kommen viele zum Glauben an ihn. Einer dieser Nachfolger Jesu sagt: „Wir haben durch unseren neuen Glauben viel gewonnen und wenig zu verlieren!“

WIR BETEN

1. Dass Gott die Dagomba-Familien segnet, sie eine gute Ernte haben und die Kinder zur Schule gehen können.
2. Dass die 1,2 Mio. Dagomba, die Muslime sind, Jesus als den kennen lernen, der alle Macht hat.
3. Dass die wenigen Dagomba, welche Jesus kennen, gute Vorbilder sind, weil sie wissen, dass Jesus sie beschützt.

Die Dagombas im Norden Ghanas

- Medizin gegen schlechte Wünsche

Los geht's!

Zeichnet Kreuze auf Papier, verteilt sie in eurer Wohnung und dann geht von Kreuz zu Kreuz und betet für die Dagombas.

Übrigens, hast du gewusst? Die Dagombas sind keine Christen, aber sie zeichnen Kreuze überall im Dorf und in der Landschaft, wo sie wohnen.

Abdulai* lebt im Norden Ghanas, einem Land in Westafrika. Er ist ein Dorfältester und alle respektieren ihn. Aber er hat Angst vor Leuten, die ihm Böses tun könnten. Er glaubt, dass er sich selbst und seine Familie mit etwas beschützen kann, was er „Medizin gegen schlechte Wünsche“ nennt. Er macht eine Mischung aus Kräutern und Shea-Butter, einem Fett, das aus Nüssen gewonnen wird. Abdulai glaubt, dass niemand seinen Kindern schaden kann, wenn er sie mit dieser Medizin einreibt. Er malt auch Kreuze auf seine Kinder, an alle Wände im Haus und an die Steine in seinen Feldern. Das soll zeigen, dass alle Richtungen, in welche

die Balken der Kreuze zeigen, geschützt sind. Das Kreuz wird *nangbantotim* genannt, und wenn du durch Abdulais Dorf gehen könntest, würdest du überall viele solcher *nangbantotim* sehen.



*Alle Name von Personen in den Beiträgen sind aus Sicherheitsgründen geändert.

Pattani-Malaien

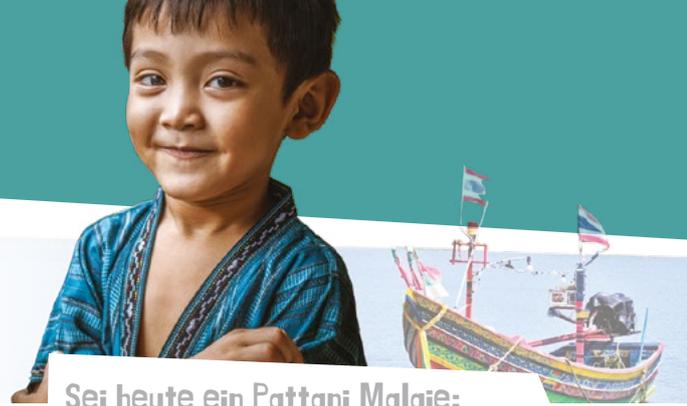
Die Pattani-Malaien leben im Süden Thailands. Vermutlich waren sie die erste Volksgruppe der Malaiischen Halbinsel, die schon im 14. Jahrhundert Muslime wurden. Von hier breitete sich der Islam im ganzen Südosten Asiens aus.

Die meisten der etwa zwei Millionen Pattani-Malaien sind Fischer, aber es gibt auch begabte Handwerker. Besuchern fallen nicht nur ihre *kolae* (farbige Fischerboote) ins Auge, sondern auch wunderbare Batikstoffe in strahlenden Farben. Außerdem sind sie bekannt wegen ihres Kampfsports zur Selbstverteidigung, genannt *silat*.

Viele Touristen erfreuen sich am sonnigen Wetter und der farbenfrohen Kultur, sehen hingegen nicht, dass die meisten Familien sehr arm sind. Die jungen Leute haben keine Arbeit und nehmen oft Drogen. Nur wenige sind bekannt, die Jesus nachfolgen. Wir können sie mit einigen Jüngern von Jesus vergleichen, die auch Fischer waren. Jesus lud sie ein, „Menschenfischer“ zu werden. Ob sich die Gläubigen unter den Pattani-Malaien auch einladen lassen, „Menschenfischer“ zu werden?

Los geht's!

Nehmt einen farbigen Schal oder ein Tuch. Die erste Person legt es sich über die Schultern. Wenn sie gebetet hat, gibt sie es der nächsten Person, die beten soll.



Sei heute ein Pattani Malaie:

Macht eine schöne Batik! Legt Zeitungspapier oder eine Plastikunterlage auf den Tisch. Besorgt euch 1-2 Papiertaschentücher und volle Filzmarker, am besten dicke Stifte. Trennt vorsichtig die Lagen des Taschentuchs voneinander (3-4 Lagen). Für eine Batik braucht ihr nur eine Lage. Faltet sie 3-4 mal zusammen, auch übers Eck, und zeichnet Muster, aber langsam, damit die Farbe bis zur untersten Schicht durchdringt. Wartet, bis das Tuch trocken ist, bevor ihr euer Kunstwerk sorgfältig auseinander faltet.

WIR BETEN

1. Um Frieden im Süden Thailands, wo es immer wieder bewaffnete Konflikte gibt.
2. Um mehr Arbeitsmöglichkeiten für die Pattani-Malaien, damit sie genug verdienen und mehr Leute Arbeit finden können.
3. Dass Pattani-Malaien zu Menschenfishern werden.

WIR BETEN

1. Dass Menschen zu den Wolof gehen und ihnen zeigen, wie sie gesündere Lebensmittel anpflanzen und mehr ernten können.
2. Dass kranke Wolof Hilfe bekommen. Es gibt in ihrer Region kaum Ärzte, und Medizin kann man nur schwer kaufen.
3. Um Frieden im Land und dass die Wolof von Jesus hören.

Los geht's!

Wahrscheinlich habt ihr ja keine Kolanüsse im Schrank, aber vielleicht Erdnüsse oder andere Nüsse. Fragt eure Mama, ob ihr diese verwenden könnt. Setzt euch in einem Kreis auf den Boden mit einer Schüssel Nüsse in der Mitte. Jeder, der gebetet hat, darf ein paar Nüsse essen.

Die Wolof in Westafrika

Das Volk der Wolof lebt in Westafrika, vor allem in Senegal und Gambia. Ihre Heimat liegt in der Nähe der Wüste Sahara und ist sehr trocken. Nur während einer kurzen Regenzeit können sie etwas anpflanzen. Wolof haben gerne Gäste und teilen die wenigen Lebensmittel mit ihnen. Sie mögen es auch, ihre Gäste zu necken und mit ihnen zu lachen. Kolanüsse sind für die Wolof wichtig. Sie schmecken etwas bitter und enthalten Koffein, genau wie Kaffee. Wenn man sie isst, erhält man neue Energie. Wenn ein Mann heiraten will, muss er dem Vater und den Onkeln der Braut solche Nüsse bringen. Aber auch wenn jemand ein Geschäft abschließen will, bringt er Kolanüsse mit. Es gibt nur etwa 150 Christen unter den Wolof, aber weil die Wolof so gastfreundlich sind, wäre es für Christen einfach, sie zu besuchen und ihnen von Jesus zu erzählen.



WIR BETEN

1. Für diejenigen, die den Chiwars mit medizinischer Versorgung und anderen wichtigen Entwicklungsprojekten helfen.

2. Für intensive Bemühungen, Schulen für die Kinder einzurichten.

3. Dass die Jesusnachfolger Kraft, Freude und Mut haben, Jesus treu zu bleiben.

Die Chiwars in Zentralasien

Stell dir vor, dein Volk hätte kein eigenes Land und müsste verstreut in anderen Ländern leben. So geht es den etwa 70.000 Chiwars* in Zentralasien. Sie leben im Hochgebirge, wo sie nur Getreide anbauen und Schafe halten können. Einmal im Monat kommt ein Lastwagen vorbei, der sie mit den Dingen des Alltags versorgt: Schuhe, Stoffe, Seife, aber auch Tee, Salz und Öl. Da sie kein Geld verdienen, bezahlen sie mit ihren Schafen. Die Chiwars sind arm und es gibt kaum

Los geht's!

Holt Tee, Salz, Öl und Seife aus Küche und Bad. Das sind Dinge, die die Chiwars brauchen. Jeder darf während des Gebets einen oder mehrere dieser Gegenstände halten.

In der Bibel (Jes. 52,7 und Röm. 10,15) finden wir eine Beschreibung, was einsame Menschen in den Bergen empfinden, wenn sie jemand besucht. Finde die richtigen Selbstlaute und setze sie ein!

„W__ l__bl__ch s__nd __f d__n B__rg_n d__ F__B__ d__ss_n, d__r fr__h__ B__tsch__ft br__ngt, d__r Fr__d__n v__rk__nd__gt.“ (Jes. 52,7a Elb.)

(a, au, e, i, i, i, i, ie, ie, ie, ie, o, o, ü, ü)

Schulen oder medizinische Versorgung für sie. Oft sterben Mütter bei der Geburt eines Kindes; viele Säuglinge sterben früh.

Die Chiwars gehören zu einer bestimmten Richtung des Islam. Sie leben anders als die Muslime um sie herum. Sie fürchten sich sehr vor bösen Geistern und hoffen, diese mit bestimmten Ritualen fernzuhalten. So geht Bibi Juma, eine junge Mutter, zu einem Busch, der mit roten Gebetsbändern behängt ist. Die Leute halten den Ort für heilig, weil dort ein Heiliger gestorben ist. Bibi Juma hofft, dass Gott wenigstens hier ihre Gebete erhört und ihr krankes Kind heilt.

Viele Chiwars haben in den letzten Jahren erlebt, dass Gebete im Namen von Jesus erhört wurden. Deshalb haben einige angefangen, Jesus zu vertrauen.

Geistliche Offenheit unter Arabern durch die Medien

WIR BETEN

1. Um Schutz für die vielen Menschen, die begonnen haben, an Jesus zu glauben.
2. Dass noch viele Muslime durch die Medien Jesus kennenlernen und ihre Herzen für ihn öffnen.
3. Dass christliche Leiter in den Ländern bleiben, auch wenn dort Krieg ist, um die neuen Gläubigen anzuleiten.

Los geht's!

Habt ihr ein Handy in der Familie, auf dem eine Bibel ist? Wer findet zuerst Johannes 3,16-17? Ihr könnt auch mit dem PC ins Internet gehen und diese Verse suchen. (Und natürlich auch in einer "richtigen" Bibel!) Lest diesen Text und haltet das Handy oder die Maus des PCs in der Hand, wenn ihr betet.

Die meisten Araber haben ein Smartphone. Sie nutzen WhatsApp oder Facebook und tauschen sich mit Freunden aus – sogar in Ländern wie Saudi Arabien oder Jemen, wo man als Ausländer kaum hinkommt oder wo Krieg herrscht.

Die meisten haben genug vom Krieg und von all den schlimmen Dingen, die sie erleben. Sie suchen Frieden. Viele Araber leben in Ländern, in denen man offiziell nichts vom christlichen Glauben hören kann. Aber Interessierte folgen im Internet christlichen Fernsehsendern, auf denen sie die Gute Nachricht von Gott hören können. Einige der Sprecher waren selbst einmal Muslime und wissen, was ihre Zuhörer bewegt. Sie können gut antworten auf all die Fragen, die ihnen gestellt werden. Schon etliche Araber haben begonnen, an Jesus zu glauben, haben sich die Bibel heruntergeladen oder machen online einen Kurs, um mehr über Jesus und die Bibel zu lernen.



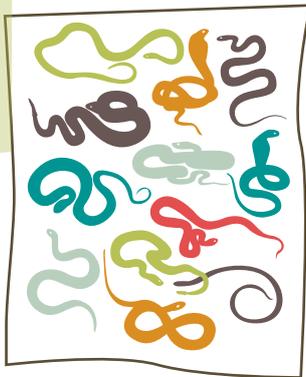
WIR BETEN

1. Für die Nachfolger Jesu, die den Soninke die Gute Nachricht weitersagen.
2. Dass Gott die verstreuten Gläubigen ermutigt und ihnen Kraft gibt, auf dem Weg mit Jesus zu bleiben. Dass sie nicht verfolgt werden.
3. Um eine Bibel in ihrer Sprache.

Los geht's!

Bevor ihr betet, erzählt einander, was ihr an Jesus toll findet. Dann betet, dass auch die Soninke beginnen, Jesus nachzufolgen.

Wie viele Schlangen sind in der Box?



Die Soninke in Westafrika

Die Soninke erzählen ihren Kindern die Sage von der Riesenschlange Bida. Über viele Jahrhunderte schützte Bida das Königreich der Soninke, aber unterdrückte das Volk. Eines Tages besiegte ein junger Soninke die Bida. Das hatte zur Folge, dass das Königreich verschwand. Seitdem leben die 2,5 Millionen Soninke in ganz Westafrika südlich der Sahara verstreut, wo heute die Länder Mali, Senegal und Mauretanien zu finden sind. Sie sprechen zwar noch die gleiche Sprache, müssen aber auch die Sprache der Volksgruppen lernen, unter denen sie wohnen. Die Soninke waren das erste Volk in dieser Region, das den Islam angenommen hat. Darauf sind sie sehr stolz. Erst in den 1980er Jahren kamen die ersten christlichen Missionare zu ihnen. Trotz fast 40 Jahre Missionsarbeit gibt es nur etwa 100 Gläubige bei den Soninke. Es gibt noch keine Gemeinde unter ihnen, weil die Gläubigen viel zu verstreut leben. Wer von ihnen über seinen neuen Glauben spricht, riskiert Verfolgung. Ein gläubiger Soninke sagte einmal: „Bete bitte, dass ich nicht in die Situation komme, zwischen der Treue zu Jesus und Treue zu meiner Familie wählen zu müssen!“



Muslime in Österreich

Viele Muslime in Österreich kommen aus der Türkei. Sie leben und arbeiten schon viele Jahre dort. In letzter Zeit sind zusätzlich viele Muslime aus dem Iran oder aus Afghanistan als Flüchtlinge nach Österreich gekommen. Sie haben es nicht leicht, Kontakt mit Österreichern zu bekommen. Aber überall im Land gibt es Christen und Gemeinden, die diesen Menschen helfen wollen.

Einige haben Flüchtlingscafés eröffnet, wo diese hingehen und Leute treffen können. Viele dieser Flüchtlinge interessieren sich für Jesus und möchten mehr über ihn wissen. Kürzlich kamen vier junge Männer aus Afghanistan in eines dieser Cafés, wurden herzlich begrüßt und erhielten einen Tee. Dann konnten sie zusammen den Jesusfilm anschauen. Drei von ihnen gingen schon vor dem Ende des Films wieder. Aber einer blieb; er hatte ganz viele Fragen über Jesus und entschied sich dann, Jesus in sein Leben einzuladen.

Los geht's!

Einer von euch ist die Bedienung im Flüchtlingscafé und macht allen einen Tee, die anderen sind Flüchtlinge. Betet gemeinsam und trinkt zusammen euren Tee.

Übrigens, hast du gewusst:

In Österreich leben etwa 574.000 Muslime; das sind 6,8 % der Bevölkerung. Damit kommt auf fünfzehn Österreicher ein Muslim.

WIR BETEN

1. Dass die Gemeinden in Österreich sich weiterhin in Liebe um Muslime kümmern.
2. Für die Gemeinden von Iranern, die immer mehr und größer werden, und danken Gott für sie.
3. Dass Muslime, die zum Glauben an Jesus gekommen sind, ihn immer besser kennenlernen.



WIR BETEN

1. Um Frieden in der Türkei, dass alle ihren Glauben frei wählen und ausüben können.
2. Dass die Menschen, die eine Bibel oder ein Neues Testament bekommen haben, darin lesen und erleben, wie Gott zu ihnen spricht.
3. Für die türkische Regierung, dass sie in der schwierigen Situation im Land und in den Nachbarländern, wo Krieg ist, weise Entscheidungen trifft.

Die Türkei - ein Ausflug in die Geschichte

Die heutige Türkei ist das Gebiet, wo Paulus die ersten Gemeinden gründete: Antiochien, Ikonium, Ephesus, Kolossä und viele mehr. Bis 1453 war Kleinasien christlich und Teil des Byzantinischen Reiches mit der Hauptstadt Konstantinopel (heute Istanbul). 1453 eroberten die muslimischen Osmanen Konstantinopel. Sie verwandelten die größte und bedeutendste Kirche, die Haggia Sophia, in eine Moschee und führten den Islam im ganzen Reich ein. Für viele Muslime ist das bis heute ein Symbol für den Sieg über die Christen. Für die Nachfolger Jesu wurde es schwierig, ihren Glauben weiterhin zu leben. Sie hatten viele Nachteile und einige traten zum Islam über. Während des ersten Weltkrieges (1914-18) zerbrach das Osmanische Reich. 1923 gründete Atatürk die Republik Türkei mit einer Verfassung, die Religionsfreiheit garantierte. Heute sind 99 % der Einwohner Muslime. Aber der Islam erfüllt ihre Sehnsucht nach Einheit nicht. Es gibt große Spannungen, eine kriegerische Auseinandersetzung mit Kurden und eingeschränkte Meinungsfreiheit. Doch es gibt die Bibel in modernem Türkisch und immer mehr Türken lesen sie. In manchen Städten sind neue christliche Gemeinden entstanden.

Los geht's!

Es ist immer noch nicht einfach, in der Türkei Christ zu sein. Wenn du heute betest, kannst du dich irgendwo verstecken, alleine oder mit jemandem von der Familie. Dann bete für die Türkei.

Finde im Kasten Wörter aus dem Text, die vorwärts, rückwärts, aufwärts, abwärts oder diagonal geschrieben sind:

ANTIOCHIEN | ATATUERK | BIBEL
FRIEDEN | HAGGIASOPHIA | ISLAM
OSMANEN | RELIGION

A	T	C	K	F	R	I	E	D	E	N	R	Q
W	V	N	O	Y	A	X	P	U	G	O	F	D
S	B	B	M	N	Q	T	O	W	E	I	R	T
Z	A	I	H	P	O	S	A	I	G	G	A	H
U	I	B	O	P	M	A	S	T	S	I	D	F
G	H	E	J	A	K	L	Y	L	U	L	X	C
V	B	L	N	M	A	N	Q	W	E	E	R	T
Z	U	E	I	M	O	P	A	S	D	R	R	F
A	N	T	I	O	C	H	I	E	N	G	H	K



1. Dass Tunesien auch weiterhin für die umliegenden Länder ein Vorbild von Freiheit und Frieden sein kann.

2. Dass viele Tunesier es wagen, sich auf Jesus einzulassen, auch wenn ihnen gesagt wird, dass nur der Islam die richtige Religion sei.

3. Dass diejenigen, die begonnen haben, Jesus nachzufolgen, stark bleiben und andere mit Jesus bekannt machen können.

Tunesien, die Heimat des Minarets

Weisst du, was ein Minarett ist? Es ist ein Turm, von dem Muslime zum Gebet gerufen werden. Eine Moschee kann auch mehrere Minarette haben. Das älteste Minarett der Welt steht in der großen Moschee von Kairouan in Tunesien. Dieses Minarett sieht anders aus als die meisten Minarette, die wir kennen. Der Grund dafür ist, dass es gebaut wurde wie der alte Leuchtturm von Alexandria in Ägypten. Das Wort „Minarett“ kommt nämlich von dem arabischen Wort *manara*, das Leuchtturm bedeutet.

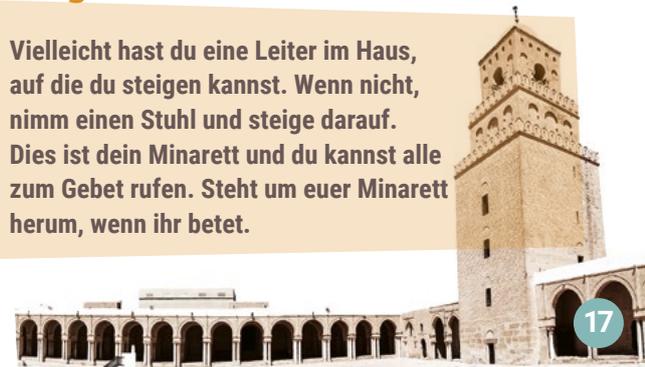
Tunesien ist nicht bekannt für besondere Erfindungen. Es ist ja auch nur ein kleines Land mit 11 Mio. Einwohnern. Aber 2011 gab es eine friedliche Revolution im Land. Ein neuer Präsident wurde gewählt. Er brachte seinem Land mehr Demokratie, bei der auch die einfachen Leute in der Politik mitreden können. Die Menschen, die für diese Revolution zusammen gearbeitet haben, erhielten 2015 den Friedensnobelpreis. Dieser Preis zeigt, dass Tunesien ein Vorbild für andere sein kann.

Erkennst du den Umriss von Tunesien?



Los geht's!

Vielleicht hast du eine Leiter im Haus, auf die du steigen kannst. Wenn nicht, nimm einen Stuhl und steige darauf. Dies ist dein Minarett und du kannst alle zum Gebet rufen. Steht um euer Minarett herum, wenn ihr betet.



Tschetschenen in Berlin

WIR BETEN

1. Dass endlich Frieden in Tschetschenen und in den Kaukasus einzieht.
2. Für mehr Religionsfreiheit in Tschetschenen.
3. Dass Christen in Berlin bereit werden, den Tschetschenen von Jesus zu erzählen.
4. Dass Tschetschenen in Berlin und an anderen Orten Jesus als ihren Retter kennenlernen.

Tschetschenen ist eine kleine Republik im Kaukasus, die zu Russland gehört. Es gibt ca. 1,5 Mio. Tschetschenen. Sie gehören zu den striktesten Anhängern des Islam und haben immer wieder erfolglos um ihre Unabhängigkeit gekämpft. Aslan lebte in einer tschetschenischen Kleinstadt in den Bergen des Kaukasus. Er liebte die Berge. Für ihn waren sie ein Symbol für Freiheit. Als ein Krieg anfang, musste seine Familie zu Verwandten in ein anderes Gebiet fliehen. Sie verloren ihre Heimat. Am neuen Ort bekam er Arbeit und heiratete. Als seine Frau das zweite Kind erwartete, bekam Aslan Besuch vom

Los geht's!

Aslan musste von einem Ort zum anderen fliehen. Wir wollen ein wenig mitfühlen. Deshalb packt jeder in seinen Rucksack die wichtigsten Sachen für die Flucht, die er tragen kann. Startet im Wohnzimmer mit dem ersten Gebet. Nach jedem Gebet geht ihr in ein anderes Zimmer zum nächsten Gebet und denkt an die Menschen auf der Flucht.

Geheimdienst, der ihn als Spion haben wollte. Doch er wusste, dass er dadurch in Gefahr kam. Deshalb floh er mit seiner kleinen Familie nach Berlin. Hier sehnt er sich nach der Freiheit in Tschetschenen und möchte zu seinen Bergen zurückkehren.

In Tschetschenen ist es sehr gefährlich, über Jesus und die Bibel zu sprechen. Aber in Berlin hat man die Freiheit, es zu tun. Doch leider gibt es bis jetzt noch kaum jemanden, der den etwa 10.000 Tschetschenen, die dort leben, die Gute Nachricht von Jesus weitersagt.



Die Java Pesisir Lor in Indonesien

1. Dass alle Mädchen und Jungen in den Dörfern die Möglichkeit bekommen, zur Schule zu gehen.

2. Um Leiter für die Dörfer, die weise sind und sich in guter Weise um die Umgebung und Natur kümmern, damit alle genug zu essen haben.

3. Dass die Java Pesisir Lor Träume und Visionen von Jesus haben und indonesische Christen zu ihnen gehen, um ihnen die Gute Nachricht zu bringen.

Los geht's!

Du kannst im Haus herum rennen, bis die Mutter ruft: „Zeit zum Beten!“ Dann stoppst du sofort und betest. Jemand kann das Gebetsanliegen lesen, alle beten, dann könnt ihr wieder herum rennen bis der nächste Ruf kommt und ihr für das nächste Anliegen betet.

Im Rätsel kannst du Dinge finden, die für die Java Pesisir Lor wichtig sind (es sind 6 Worte, die du im Text findest).

Wenn in den Dörfern der Java Pesisir Lor der Ruf zum Gebet erklingt, unterbrechen die meisten Menschen ihre Aktivitäten, drehen sich Richtung Mekka und beten. Das machen sie fünf Mal am Tag. Nach dem Gebet arbeiten sie weiter. Die meisten Männer sind Bauern und pflanzen Reis auf den Feldern an.

Viele junge Leute sind in die Städte gezogen, um dort Arbeit zu finden. Aber sie bleiben in Kontakt mit ihren Familien, weil sie ihnen sehr wichtig sind. Die jungen Leute beten auch weiterhin fünf Mal am Tag, fasten und geben den Armen Geld. Aber viele machen das nur, weil es ihre Eltern auch so machen und sie diese nicht enttäuschen wollen. Sie beten, aber glauben nicht, dass Gebet hilft.

F	A	S	T	E	N	W
B	A	G	E	B	E	T
A	I	M	L	D	B	L
U	R	E	I	S	S	P
E	E	R	E	L	S	G
R	I	N	R	T	I	Y
E	L	T	E	R	N	E



WIR BETEN

1. Für libysche Nachfolger Jesu, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden.
2. Dass Gott den Menschen wieder Hoffnung gibt, Hoffnung auf Frieden, Freiheit und ein besseres Leben.
3. Dass Nachfolger Jesu Wege finden, nach Libyen zu gehen und Menschen dort zu ihm einzuladen.

Libyen

Seit sechs Jahren herrscht Krieg in Libyen. Tripolis ist die Hauptstadt und sollte schön und anziehend sein. Aber überall, wo man hingehet und hinsieht, entdeckt man kaputte und ungepflegte Häuser, Trümmer und Müll.

Über viele Jahrzehnte haben die Libyer unter der Diktatur ihres strengen Herrschers gelitten. Sie haben gegen ihn gekämpft. Nun ist er tot und es gibt keinen Diktator mehr. Doch die Leute sind heute noch hoffnungsloser als vorher. Wer kann ihnen neue Hoffnung geben? Die Libyer sind stolz darauf, dass ihre Nation ausschließlich aus Muslimen besteht. Jedoch halten viele die religiösen Rituale nur aus Angst vor den religiösen Führern ein. Sie wollen wissen, wer Gott wirklich ist.

Es gibt einige wenige an Jesus Gläubige im Land, die Gottes Liebe und sein Erbarmen für das Volk erlebt haben. So kam kürzlich ein Mann in eine kleine Gemeinde in Tripolis und sagte, dass er die Glocken läuten gehört hätte. Die Glocken in dieser Kirche funktionieren aber schon lange nicht mehr! Gott hat bewirkt, dass er die Glocken auf übernatürliche Art gehört hatte. Dieses Ereignis zeigte den Gemeindegliedern, dass Gott daran ist, Libyer auf sich aufmerksam zu machen.

Los geht's!

Hole deine LEGOs, baue schöne Häuser und bete darum, dass wieder schöne Städte in Libyen entstehen. Wenn du keine LEGOs hast, kannst du auch schöne Häuser malen.



WIR BETEN

1. Dass der Stolz auf ihre Nation Albaner nicht davon abhält, sich mit den Fragen nach Gott zu beschäftigen.
2. Dass viele Schweizer Christen gute Freunde für die Albaner werden und sie zu Jesus einladen können.
3. Dass Albaner und Schweizer mit ihren sehr unterschiedlichen Kulturen voneinander lernen können.

Los geht's!

Kosovo und Mazedonien sind sehr kleine Länder. Geht in das kleinste Zimmer in der Wohnung und betet für die Albaner in der Schweiz.

Wer weiß es?

Ist auf der Flagge von Albanien ein Löwe, ein Pferd, ein Bär oder ein Adler? Such die Flagge von Albanien im Internet.

Albaner in der Schweiz

Die Albaner, die in der Schweiz leben, kommen nicht aus Albanien selbst, sondern aus den Nachbarländern Kosovo und Mazedonien. Heute leben etwa 300.000 von ihnen in der Schweiz. Das sind etwa so viele, wie in einer Stadt wie Bonn oder Karlsruhe wohnen, und zweimal so viele wie in Bern.

Albaner kamen in die Schweiz, um Arbeit zu finden. Dann kamen auch ihre Familien, und heute gibt es viele Albaner, die in der Schweiz geboren wurden.

Albaner sind gerne zusammen und stolz darauf, Albaner zu sein. Manchmal gehen sie in eine der 60 bis 70 albanischen Moscheen in der Schweiz, aber vielen ist das nicht so wichtig. Sie sind beschäftigt mit ihrem Leben, der Schule, der Arbeit oder der Fürsorge für ihre Kinder.

Übrigens, hast du gewusst:

Viele Fussball-Spieler in der Schweizer Nationalmannschaft sind Albaner.



WIR BETEN

1. Dass die wenigen Christen im Land trotz Verfolgung ein Licht sein können.
2. Dass Christen, die früher Schiiten waren, mutig mit ihren Landsleuten über die Hoffnung reden, die Jesus bringt.
3. Dass Schiiten im Irak in Jesus das Ende ihres Leidens finden.

Kannst du diesen Vers lesen? Auch er spricht über das Licht. (Lies rückwärts!)
 „trhuf nebel muz sad, nebah theil sad driw
 nrednos, nerrirehmu sinretsnif red ni rthem thein
 driw, tglof rim rew. tlew red theil sad nib hci.“

Los geht's!

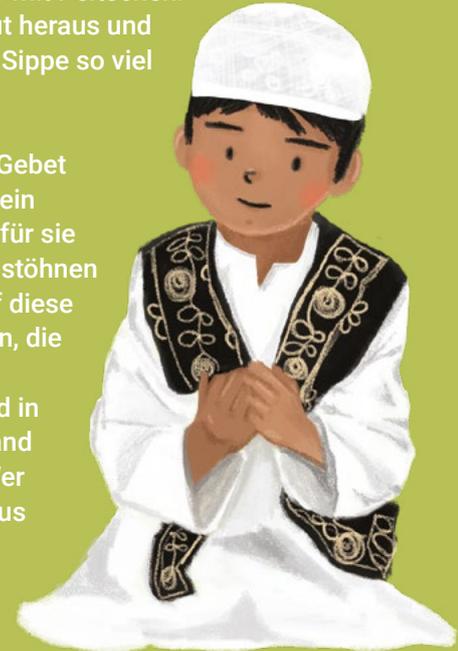
Wenn ihr für die Iraki betet, kniet euch nieder und legt eine dunkle Decke über euch. Jeder hat eine Taschenlampe oder ein Handy in der Hand und leuchtet damit, einer nach dem anderen nach jedem Gebet. Am Ende singt ihr den Chorus: „Jesus, dein Licht füll' dies Land mit des Vaters Ehre!“ oder ein anderes Lied von Gottes Licht, das ihr kennt.

Schiiten im Irak

Etwa die Hälfte der Menschen im Irak sind schiitische Muslime. Sie leben ihren islamischen Glauben in manchen Dingen etwas anders als die Sunniten. Am 10. Tag des ersten Monats nach dem islamischen Kalender begehen sie einen besonderen Feiertag. Sie erinnern sich an Mohammeds Enkel Hussein, der mit seiner ganzen Sippe in Kerbela (eine Stadt im Irak) umgebracht wurde. Viele Leute schlagen sich an diesem Tag auf offener Straße selber mit Peitschen. Dabei schreien sie ihren Schmerz laut heraus und sind traurig, dass Hussein und seine Sippe so viel erleiden musste.

Wenn irakische Schiiten ihr rituelles Gebet verrichten, pressen sie ihre Stirn auf ein kleines Tablett, das mit Erde aus der für sie heiligen Stadt Kerbela gefüllt ist und stöhnen laut „*Turbah, turbah!*“ (Tut Buße!) Auf diese Weise wollen sie ihre Vorfahren ehren, die so viel leiden mussten.

Viele Christen, die im Irak lebten, sind in den vergangenen Jahren aus dem Land geflohen, weil sie verfolgt wurden. Wer erzählt irakischen Schiiten, dass Jesus für sie gelitten hat und sie von dem endlosen Leiden befreien will? Nur Jesus kann neue Hoffnung in die trauernden Herzen geben.



WIR BETEN

1. Dass Christen in Nepal den Mut haben, anderen von Jesus zu erzählen, obwohl es nicht einfach ist.
2. Dass Gesetze erlassen werden, die allen Leuten erlauben, frei ihren Glauben zu wählen.
3. Dass der Einfluss Gottes in Nepal zunimmt und noch viele Jesus nachfolgen.

Muslime in Nepal

Übrigens, wusstest du schon?

Nepal ist das Land mit den höchsten Bergen der Welt. Manche Berge sind doppelt so hoch wie die Alpen oder siebenmal so hoch wie Berge in Großbritannien. Der höchste Berg ist mit 8.850 Metern der Mount Everest.

Los geht's!

Heute betest du für das Land mit den höchsten Bergen. Darum könnt ihr alle auf einem Stuhl stehen, um zu beten. Wer gebetet hat, kann sich auf den Stuhl setzen und warten, bis alle gebetet haben.

Sabir lebt in Kathmandu, der Hauptstadt von Nepal. Aufgewachsen ist er als Muslim in einem Dorf. Schon als Kind wollte er immer ganz sicher sein, dass er in den Himmel kommt. Er fragte einen muslimischen Leiter danach, aber der sagte nur: „Wenn Allah es so will.“ Das reichte Sabir nicht. Als Student an der Universität traf er Christen. Sie waren sicher, dass sie in den Himmel kommen würden. Sabir begann auch, an Jesus zu glauben und ließ sich taufen. Seine Familie und die Leute aus seinem Dorf mochten das gar nicht und bedrohten ihn. Er und seine acht Freunde, die durch ihn auch Jesus kennengelernt hatten, wurden verprügelt. Deshalb floh Sabir nach Kathmandu, wo er die Bibel studieren konnte. Heute reist er an viele Orte in Nepal, um Muslimen von Jesus zu erzählen. Die meisten Menschen in Nepal sind Hindus. Es gibt ein Gesetz, das den Leuten verbietet, ihre Religion zu wechseln. Das macht das Leben für Muslime und Christen schwierig, aber auch für Hindus, die Christen werden wollen.



WIR BETEN

1. Um neue Jobs, damit Familien wieder einen Lebensunterhalt haben und junge Menschen neue Hoffnung für die Zukunft.
2. Dass Menschen, die von Drogen abhängig sind, Hilfe bekommen und gute Freunde finden.
3. Um Möglichkeiten, dass die Bajun die Botschaft von Jesus hören und verstehen, dass er sie so sehr liebt.

Die Bajun in Kenia

Das Volk der Bajun lebt entlang der ostafrikanischen Küste, die meisten in Kenia. Vor vielen Jahrhunderten siedelten sich dort arabische Kaufleute an. Sie brachten den islamischen Glauben mit, den sie weitergeben wollten. Deshalb heirateten sie einheimische Frauen und mischten sich so mit der Bevölkerung. Heute nennt man sie Bajun. In ihrem Leben erinnert vieles an die arabische Kultur: scharf gewürztes Essen, ihre Familienstruktur, das Familienleben und der starke islamische Glaube. Viele Männer der Bajun waren früher Fischer. Aber nun arbeiten sie auch als Händler oder im Tourismus. In letzter Zeit gab es einige terroristische

Los geht's!

Wenn bei den Bajun ein Baby geboren wird, flüstert der Älteste der Familie dem Baby die *shahada* (das muslimische Glaubensbekenntnis) ins Ohr. Heute könnt ihr eurem rechten Nachbarn ins Ohr flüstern, wie sehr Gott ihn liebt.

Angriffe, die zur Folge hatten, dass viele ihre Arbeit verloren. Jetzt müssen auch die Frauen arbeiten, indem sie für andere kochen, nähen oder andere Dienste tun. Viele Männer finden keine Arbeit mehr und vor allem die jüngeren stehen in Gefahr, Drogen zu nehmen oder sich extremen Gruppen anzuschließen. In Kenia gibt es viele Christen. Doch die Bajun mögen sie nicht so sehr. Manche betrachten die Christen sogar als Feinde und wollen nichts mit ihnen zu tun haben. Wie können sie dann von Jesus und Gottes unendlicher Liebe zu ihnen erfahren?



WIR BETEN

1. Dass die Malaien aus Brunei, die in anderen Ländern studieren, Christen kennenlernen, die sie lieb haben und ihnen von Jesus erzählen.

2. Dass die Malaien, die gern mehr von Gott wissen wollen, durch Träume und Visionen auf Jesus aufmerksam werden.

3. Dass Malaien in Brunei, die Probleme haben und es niemandem sagen können, Jesus kennenlernen, der ihnen helfen will.

Die Brunei-Malaien



Los geht's!

Löst zuerst das Rätsel, dann lest den Vers aus Matthäus 11,28 jedes Mal, wenn jemand gebetet hat.

Ihr könnt den Vers auch auswendig lernen. Brunei-Malaien sollen wissen, dass Jesus sich um sie kümmert.

Übrigens, hast du gewusst:

In Brunei leben nur 423.000 Menschen, also so viele wie in einer größeren Stadt in Europa.

Brunei ist ein sehr kleines Land auf einer großen Insel, die zum Teil zu Malaysia und zum Teil zu Indonesien gehört. Es ist ein sehr reiches Land, weil es in Brunei viel Erdöl gibt. Die Bewohner von Brunei sind seit fast 500 Jahren Muslime.

Wenn muslimische Männer am Freitag nicht zum Gebet gehen, können sie mit einer Geldbuße bestraft werden. In jeder Moschee kannst du freitags dieselbe Predigt hören, weil das Religionsministerium den Imamen sagt, was sie zu predigen haben. Die meisten Menschen in Brunei genießen die Vorteile von Frieden und Wohlstand und halten sich an das, was die Regierung sagt. Niemand will etwas Negatives sagen. Doch das führt dazu, dass man gar nicht mitbekommt, wenn es jemandem schlecht geht, wenn eine Familie Probleme hat oder junge Leute keinen Job finden.

11 15 13 13 20 / 1 12 12 5 / 26 21 / 13 9 18 / 4 9 5 / 9 8 18 /
 5 21 3 8 / 16 12 1 7 20 / 21 14 4 / 21 14 20 5 18 /
 12 1 19 20 5 14 / 19 20 15 5 8 14 20 / 9 3 8 / 23 5 18 4 5 /
 5 21 3 8 / 1 21 19 18 21 8 5 14 / 12 1 19 19 5 14

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26

Die Domari in Jordanien



WIR BETEN

1. Um medizinische Versorgung, Schulen, Arbeitsstellen, sicheres Leben, Liebe und alles andere, was die Domari vermissen.
2. Für Christen, die ihnen sagen, dass sie von Jesus geliebt werden.
3. Dass starke Gemeinden unter den Domari entstehen und ihr Leben als Volk sich in guter Weise verändert.

Die Domari sind ein Volk, das im Irak, in Syrien, Jordanien, Libanon und Palästina lebt. Sie sind verwandt mit den Sinti und Roma in Europa. Vor hunderten von Jahren kamen sie von Nordindien in den Nahen Osten. Sie sind sehr arm und ungebildet. Deshalb finden sie kaum Arbeit. Manche Menschen meinen, sie seien Bettler, Diebe und Wahrsager. Aber in Wirklichkeit sind die Domari sehr geschickte Schmiede und Musikanten. Weil sie so arm sind, können sie oft keine medizinische Versorgung in Anspruch nehmen und leiden an vielen Krankheiten.

Los geht's!

Sucht in eurem Haus je ein Symbol für Schule (z. B. ein Schulheft), für Arbeit, Gesundheit, Liebe, Sauberkeit und gesunde Ernährung. Legt die Dinge auf den Tisch. Jeder, der betet, hält eines dieser Symbole hoch und betet, dass die Domari das bekommen, was mit dem Symbol ausgedrückt ist.

Obwohl sie den Islam angenommen haben, gelten die Domari nicht als ehrenwerte Bürger. Es ist wie ein Kreislauf, immer wieder erleben sie dasselbe: Armut, keine festen Wohnungen, keine Schulbildung, keine Arbeit, viele Krankheiten, Verachtung durch die restliche Bevölkerung. Ihr Symbol, das Rad, das oben auf dieser Seite zu sehen ist, drückt ihren Zustand aus.

Einige Christen kamen zu ihnen und haben von Jesus und seiner Liebe zu uns erzählt. Die 12-jährige Tara hörte bei den Jesusgeschichten sehr gut zu. Sie wollte eine Nachfolgerin von Jesus werden, auch wenn sie noch viele Fragen hatte. Jesus bot ihr ein neues Leben an.



WIR BETEN

1. Um Frieden zwischen den Bauern und den Fulbe, und dass sie das Land, welches sie für die Kühe brauchen, teilen können.

2. Dass die Fulbe Kinder in die Schule gehen können und genug zu essen haben.

3. Dass die Christen in Ghana den Fulbe helfen und sie lieb haben, damit die Fulbe verstehen können, wie sehr Jesus sie lieb hat.

Los geht's!

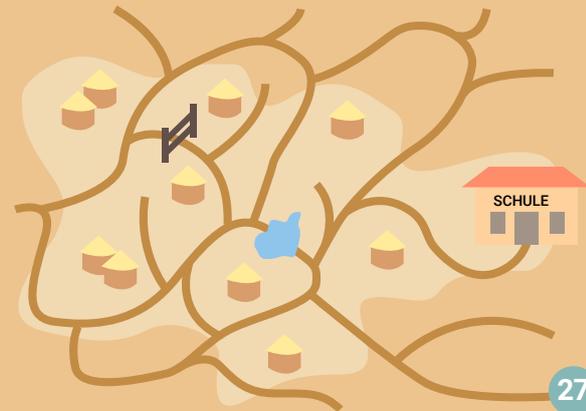
Einige von euch sind Fulbe Kinder, einer ein Christ, die anderen ghanesische Bauern. Betet nun für das Gebetsanliegen, das euch betrifft. Dann umarmt euch, um zu zeigen, dass Liebe und Frieden unter euch herrschen.

Die Fulbe Kinder suchen den Weg zur Schule, kannst du ihnen helfen? (Es gibt mehr als einen Weg, aber Achtung, einige Wege sind blockiert!)

Die Fulbe in Ghana

In Westafrika gibt es etwa 40 Millionen Fulbe (auch Fulani genannt). In Ghana leben etwa 600.000 von ihnen, aber niemand weiß es genau, weil sie Nomaden sind und mit ihren Kuhherden herumziehen. Die Kühe geben ihnen Milch und den Kuhmist verwenden sie, um Feuer zu machen.

Die Fulbe denken, dass ein guter Fulbe geduldig, weise, bescheiden und respektvoll sein muss. Sie nennen dies *pulaaku*, die richtige Art, sich zu benehmen. Sie feiern gerne Hochzeiten und Kinder werden ganz früh verlobt. Vielleicht bist du 10 oder 12 Jahre alt. Stell dir vor, du wüsstest schon, wen du einmal heiraten wirst. Fühlt sich das nicht sehr seltsam an? Fulbe sind oft sehr arm. Viele arbeiten als Hirten bei Bauern, die viele Kühe besitzen. Sie hoffen, dass ihre Kinder einmal ein besseres Leben haben werden. Viele von ihnen können nicht zur Schule gehen und haben oft nicht genug zu essen.



Muslime in China

WIR BETEN

1. Dass Muslime in China erfahren, dass es nur einen gibt, der zwischen Gott und den Menschen vermitteln kann.
2. Dass chinesische Christen mit Muslimen über die Gedenkstätten von Verstorbenen reden und ihnen erklären, dass Gott jemanden gesandt hat, der sie mit ihm in Verbindung bringt.
3. Für mutige Christen in China, die ein lebendiges Zeugnis für Jesus sind.



Los geht's!

Hole deine Bibel und finde die Antwort in 1. Timotheus 2,5-6 (NL).

„Denn es gibt nur einen _____ und nur einen _____ zwischen Gott und den _____ : Das ist Christus _____, der _____ geworden ist.“

Schreib die fehlenden Worte in den Text und bete dann diesen Vers für die Muslime in China.

Schau dir das Bild an. Was könnte dieses Gebäude sein? Eine Moschee oder das Tor zu einem Palast oder einem Schrein (Gebetsstätte an einem heiligen Ort)? Im Nordwesten von China, wo viele Muslime leben, findet man einige dieser Gebäude, genannt *Gong Bei*, auf Friedhöfen. Es sind Gedenkstätten für berühmte religiöse Führer, die verstorben sind. Um diese Gedenkstätten herum sind meistens schöne Parks angelegt. Muslime glauben, dass hier der Geist dieser „Heiligen“ wohnt und beten zu ihm. An besonderen Tagen lesen sie Verse aus dem Koran, loben den Verstorbenen mit einem eintönigen Singsang und bitten ihn um Hilfe für ihre Nöte. Sie glauben, dass dieser Heilige ein Vermittler zwischen ihnen und Gott ist und rechnen damit, dass er für sie bei Gott ein gutes Wort einlegt. Doch es gibt nur einen Einzigen, der zwischen Gott und den Menschen vermitteln kann. Weißt du, wer das ist?

Gefangene aus Eritrea



WIR BETEN

1. Dass jeder in Eritrea glauben kann, was er will, und dass es Gerechtigkeit für alle gibt.
2. Dass Omer und all die anderen Eritreer, die im Gefängnis sind, gut behandelt werden.
3. Dass Christen in Ägypten die Gefangenen besuchen, weil Jesus uns diesen Auftrag gegeben hat.

Los geht's!

Omer hat bis nach Ägypten einen langen Weg zurückgelegt. Könnt ihr heute auf einen Gebetsspaziergang gehen? Vielleicht einfach rund ums Haus herum. Stell dir vor, du seist ein Freund Omers, der ihn im Gefängnis besucht. Dann bete während des Spaziergangs für ihn und die anderen Eritreer.

Übrigens, hast du gewusst?

Coca-Cola wurde zuerst als Medizin gegen verschiedene Krankheiten verkauft, unter anderem Verdauungsstörungen. Es wird auch heute noch Leuten empfohlen, denen übel ist.

Magst du Coca-Cola? Ich bin sicher, dass du eine Cola-Flasche ganz schnell an ihrer Form und Farbe erkennen kannst. Für einige Leute ist so eine Coca-Cola Flasche ein Zeichen der Hoffnung, dass sie noch nicht vergessen wurden.

Eritrea ist ein kleines Land in Afrika mit einer sehr ungerechten Regierung, unter der viele Menschen leiden. Darum fliehen viele Eritreer aus ihrem Land, um anderswo Arbeit zu finden.

Omer, ein Muslim aus Eritrea, floh auch, weil er für viele Jahre zum Militär gehen sollte.

Er reiste nach Äthiopien, von dort in den Sudan und dann nach Ägypten. Schau mal auf einer Karte, wie weit das ist. Er hatte keinen Pass und kein Visum für Ägypten, und so kam er ins Gefängnis. Er hat keine Ahnung, wie lange er im Gefängnis sein muss. Es ist eine echt hoffnungslose Situation. Aber manchmal kommen Christen zu Besuch, die ihm auch eine Flasche Coca-Cola mitbringen. Das ermutigt ihn, weil er merkt, dass er noch nicht vergessen wurde.



Die Nacht der Macht

WIR BETEN

1. Dass Muslime spüren, dass ihre guten Werke und Gebete nicht ausreichen.
2. Dass Gott in dieser Nacht zu Muslimen in Visionen und Träumen spricht, wenn sie ernsthaft im Gebet sind.
3. Dass Muslime, wenn sie in dieser Nacht um Vergebung bitten, verstehen, dass nur Jesus wirklich vergeben kann, weil er am Kreuz für sie gestorben ist.

Los geht's!

Viele Muslime beten die ganze Nacht. Könnt ihr heute Abend auch mehrmals beten, bis in die Nacht hinein? Betet kurze Gebete zu verschiedenen Zeiten. Vielleicht um 18 Uhr, 19 Uhr, 20 Uhr.... Das letzte Gebet können dann eure Eltern beten, bevor auch sie schlafen gehen.

In der Nacht der Macht (auf Arabisch *laylat al-qadr*) erinnern sich Muslime daran, dass Mohammed in dieser Nacht vor vielen Jahren die ersten Verse des Korans bekam. Es ist eine sehr spezielle Nacht und Muslime glauben, dass Gebete, die sie in dieser Nacht beten und die guten Dinge, die sie in dieser Nacht tun, viel mehr Wert haben als alles, was sie während des ganzen Jahres gemacht haben. Muslime glauben auch, dass Gott in dieser Nacht entscheidet, was ihnen im nächsten Jahr geschehen wird. Sie beten also um Vergebung und Segen und glauben, dass die Engel während dieser Nacht sehr beschäftigt sind, weil sie die Gebete in den Himmel transportieren und Frieden und Segen zurückbringen.

Viele Muslime meinen, dass die Nacht der Macht heute ist (am 26. Tag im Ramadan). Doch ganz genau weiß das niemand. Deshalb verbringen viele Muslime die letzten 10 Tage des Ramadans in der Moschee zum Beten. So verpassen sie die richtige Nacht ganz sicher nicht.

WIR BETEN

1. Dass die Berber im Süden Marokkos Jesus kennenlernen und ihm folgen.
2. Dass Gott die wenigen Gläubigen behütet und ihren Glauben stärkt, damit sie für ihre Familien und Freunde ein Segen sein können.
3. Dass Gott Christen aus anderen Ländern ruft und ausrüstet, damit sie im Süden Marokkos den Berbern helfen können.



Los geht's!

Holt Zeichenpapier und Farbstifte und zeichnet ein gleichseitiges Dreieck. Dann füllt es aus mit reichlich vielen Ornamenten und Mustern. Vergesst aber nicht, an einer Stelle ein Kreuz einzubauen, aber so, dass es nicht gleich zu entdecken ist. Hängt die fertige *fibula* an die Tür eures Zimmers. Sie soll euch daran erinnern, für die Berber in Marokko zu beten.

Silberbroschen im Süden Marokkos

Das Bild zeigt ein Beispiel für eine *fibula* der Berber. Man findet sie überall im Süden Marokkos, wo die Tashelit sprechenden Berber wohnen. Das *fibula* Symbol wird in Schmuckstücken dargestellt, als Ornament auf Türen, Teppichen und auf vielen anderen Dingen. Es ist ein wichtiges Zeichen ihrer Kultur und erinnert sie daran, dass sie, die Berber, schon vor dem Islam in diesem Land wohnten.

Man weiß nicht genau warum die *fibula* so aussieht, wie sie ist. Berber, die Jesus nachfolgen, sehen in ihr ein verstecktes Kreuz, das ihnen Hoffnung gibt für die Rettung ihres Volkes. Es gibt erst sehr wenige Gläubige unter den Berbern.

Jedes Jahr kommen 10 Mio. Touristen nach Marokko. Die Berber glauben, dass sie alle Christen sind. Aber weil die Touristen die Kultur der Berber nicht kennen, verhalten sie sich anders, als von ihnen erwartet wird. Deshalb wollen die Berber keinesfalls so werden wie diese Touristen. Berber sind stolz auf ihre Kultur und lieben sie und ihre *fibula*. Sie brauchen echte Christen, die ihnen von Jesus und seinem stellvertretenden Tod für sie erzählen.



Kannst du die 7 Unterschiede in diesen Bildern entdecken?



WIR BETEN

1. Dass die Silotis, die Jesus vertrauen, in ihrem Glauben wachsen und die Gelegenheit haben, in ihrer eigenen Kultur Gottesdienste zu halten.
2. Dass das Neue Testament in der Sprache der Silotis sich weiter unter ihnen verbreitet und immer mehr Leute dieses Volkes Jesus folgen.

Die Silotis in Bangladesch

Im Nordosten von Bangladesch leben etwa 11 Millionen Silotis. Ihr Gebiet heißt Sylhet. Wie die meisten Bangladeschi sind auch die Silotis Muslime. Im Jahr 2000 waren nur ein oder zwei Nachfolger von Jesus unter ihnen bekannt. Aber 2017 waren es schon mehr als 1000 Gläubige. Wie kam es dazu?

In den vergangenen Jahren lernten immer mehr Silotis die Botschaft der Bibel kennen. Das Neue Testament wurde in ihre Sprache übersetzt und die Silotis fingen an, darin zu lesen. Immer mehr Silotis folgen Jesus und sagen ihren Freunden davon. Es ist wichtig, dass noch mehr von ihnen ein Neues Testament bekommen und es auch lesen können. Leider ist es schwierig für neue Gläubige, sich mit anderen ehemaligen Muslimen zu treffen, die auch Jesus folgen. Es gibt zwar einige Gemeinden in Sylhet, aber die neuen Gläubigen finden es sehr fremdartig, wie die Christen dort ihre Gottesdienste feiern. Sie brauchen ihre eigenen Gemeinden und eigene Lieder.

3. Dass viele Gemeinden von Silotis entstehen.

Los geht's!

Lest als Familie 1. Petrus 2,5 und unterhaltet euch darüber, was es heißt, dass wir in der Gemeinde „lebendige Steine“ sind. Dann bildet als Familie mit euren Körpern eine Kirche und dankt für jeden „lebendigen Stein“ in Gottes Gemeinde.

WIR BETEN

1. Dass viele Muslime hungrig danach werden, mehr von Jesus zu erfahren.
2. Dass Leute wie Jessica Muslimen von Jesus als dem Brot des Lebens erzählen können.
3. Dass viele Christen im Ramadan muslimische Freunde besuchen, mit ihnen essen und dabei von Jesus erzählen können.

Heiliges Brot

Ahmed, ein junger Muslim, erzählte Jessica, einer christlichen Mitarbeiterin, dass er sich nach einer Mahlzeit nie satt fühlt, wenn er nicht auch etwas Brot gegessen hat. In dem Land, in dem Ahmed lebt, ist Brot für Muslime sehr wichtig. Sie nennen es *aish*, was auch das Wort für „Leben“ ist. Wenn Kinder aus Versehen Brot auf den Boden fallen lassen, sagen ihnen die Eltern, sie müssten es aufheben und küssen. Wenn sie ein Stück Brot wegwerfen, werden sie von den Eltern bestraft. Altes, trockenes Brot wird in kleinen Beuteln draußen aufgehängt, damit Leute, die wirklich hungrig sind, es essen können.

In der Bibel sagt Jesus, dass er das „Brot des Lebens“ ist. Er sagt, wenn wir ihn kennen, dann können wir absolut zufrieden sein. So wie Ahmed, wenn er zu einer Mahlzeit auch Brot gegessen hat und sich satt fühlt. Aber wenn Ahmed Brot isst, wird er bald wieder hungrig sein. Wenn wir Jesus als „Brot des Lebens“ kennen, sind wir immer erfüllt.

Jessica möchte Ahmed und seiner Familie von Jesus erzählen, der uns so viel mehr gibt als das Brot, das wir mit unseren Mahlzeiten essen.



Hier sind die Zutaten für Brot:

Leider sind die Buchstaben etwas durcheinander gekommen.

- rsswae
- hlme
- zlsa
- fhee

Danke Gott für alle Muslime, die Jesus als das „Brot des Lebens“ kennen gelernt haben.

Los geht's!

Habt ihr Brot im Haus? Holt etwas davon. Einer entscheidet, wer mit dem Gebet beginnt, indem er ihm etwas Brot gibt. Dann gibt derjenige, der gebetet hat, dem nächsten ein Stückchen Brot – bis alles Brot gegessen ist.

1. Dass Christen und Muslime miteinander über das sprechen, wonach sie sich sehnen, und dass beiden bewusst wird, was das mit dem Evangelium von Jesus zu tun hat.

2. Dass Christen viel Phantasie haben, um Symbole zu finden, welche die Liebe von Jesus verständlich machen.

3. Um gute Beziehungen zu Muslimen, bei denen wir zeigen können, wie wertvoll die Liebe von Jesus ist.



Los geht's!

An wie viele Symbole aus diesem Heft kannst du dich erinnern? Nenne sie oder zeichne sie. Dann tauscht miteinander aus, was sie für die Völker, für die wir gebetet haben, bedeuten. Nenne nun deine Symbole oder Verhaltensweisen, mit denen du Gott ehrst. Z. B. dass du die Augen beim Gebet schließt und die Hände faltest.

Sehnsucht und Hoffnung

Die Symbole, von denen ihr in diesem Gebetsheft erfahren habt, erzählen von den Werten oder dem Leben dieser Völker. Viele von ihnen bedeuten den Menschen sehr viel.

Für **Christen** ist das **Kreuz** das wichtigste Symbol. Einige tragen es um ihren Hals als Zeichen für das, was sie glauben. In ähnlicher Weise gebrauchen Muslime ihre Symbole. Im Gespräch mit ihnen können wir nach deren Bedeutung fragen und dies als Anlass nehmen, mit ihnen über Jesus zu sprechen.

Jeder von uns, egal ob Muslim oder Christ, sehnt sich nach etwas Bedeutungsvollem in seinem Leben. Wonach sehnen sich Menschen?

- Nach Frieden und Sicherheit. Es gibt keinen Menschen, der sich nicht danach sehnt. Leider gibt es in vielen Gegenden der Welt Unfrieden und Kriege.
- Nach einem besonderen Ort, an dem man mit anderen zusammen Gott anbeten kann. In jeder Religion gibt es solche Gebäude, z.B. Kirchen, Moscheen oder Tempel. Wenn sie zerstört werden, sind die Menschen erschüttert und suchen einen Ersatz.
- Nach einer guten Beziehung zu Gott. Für Muslime und Christen ist das Gebet sehr wichtig und ein Symbol dafür, wie man Gott ehrt.

Auflösung der Rätsel

Tag 1

Die Flaggen sind in dieser Reihenfolge: Pakistan, Malaysia, Türkei, Turkmenistan

Tag 3

Teekanne 3 obere Reihe und Teekanne 3 untere Reihe

Tag 8

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der frohe Botschaft bringt, der Frieden verkündigt.“

Tag 10

12 Schlangen

Tag 12

A	T	C	K	F	R	I	E	D	E	N	R	Q
W	V	N	O	Y	A	X	P	U	G	O	F	D
S	B	B	M	N	Q	T	O	W	E	I	R	T
Z	A	I	H	P	O	S	A	I	G	G	A	H
U	I	B	O	P	M	A	S	T	S	I	D	F
G	H	E	J	A	K	L	Y	L	U	L	X	C
V	B	L	N	M	A	N	Q	W	E	E	R	T
Z	U	E	I	M	O	P	A	S	D	R	R	F
A	N	T	I	O	C	H	I	E	N	G	H	K

Tag 13

Der Umriss 4 ist Tunesien, die anderen sind: USA, Italien, Indien und Australien

Tag 15

F	A	S	T	E	N	W
B	A	G	E	B	E	T
A	I	M	L	D	B	L
U	R	E	I	S	S	P
E	E	R	E	L	S	G
R	I	N	R	T	I	Y
E	L	T	E	R	N	E

Tag 17

Ein Adler mit zwei Köpfen

Tag 18

„Ich bin das Licht der Welt! Wer mir folgt, wird nicht mehr in der Finsternis umherirren, sondern wird das Licht haben, das zum Leben führt.“ (Rückwärts gelesen.)

Tag 21

„Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und unter Lasten stöhnt! Ich werde euch ausruhen lassen.“ (Matthäus 11,28)

Tag 24

Timotheus 2,5-6:

„Denn es gibt nur einen Gott und nur einen Vermittler zwischen Gott und den Menschen: Das ist Christus Jesus, der Mensch geworden ist.“

Tag 29

Zutaten für Brot: Wasser, Mehl, Salz, Hefe

Tag 28



FOTOS:

Heimo Liendl – S.7
Rob Darby – S.10
Myra De Ford – S.19
YiTe LAI – S.17

Alle anderen Fotos von 30 Tage Gebet und/oder dem Autoren des Artikels.

ZEICHNUNGEN UND ILLUSTRATIONEN

Hattie Lee – S.9, S.18, S.24, S.29

hattiecreates@gmail.com

Clara Tan – S.13, S.20, S.21, S.22, S.27

claratan94@gmail.com

GRAFIKEN

Vecteezy.com,
Creative_hat - Freepik.com

DESIGN

Myra De Ford
myra@createthailand.com

Adaption der deutschsprachigen Ausgabe: b:dreizehn

30 TAGE GEBET FÜR DIE ISLAMISCHE WELT

SMS Gebetsimpulse:

In der Schweiz können Sie jeden Tag einen Gebetsimpuls per SMS bekommen:
Eine SMS an die Nummer 939. Text: «**Start Welt**» (20 Rp./SMS)

Auf der **Facebookseite** «30 Tage Gebet für die islamische Welt» gibt es täglich Infos und Gebetsanliegen. Dort steht auch eine **App** «30 Tage» zur Verfügung, über die man täglich Infos direkt aufs Smartphone bekommt.

Bestellung:

Weitere Exemplare dieses Gebetskalenders sowie eine besondere Ausgabe für Familien und Kinder erhalten Sie bei den genannten Versandstellen oder unter:
www.30tagegebet.de | www.each.ch | www.evangelischeallianz.at
Für andere Sprachen: www.pray30days.org



Die Evangelische Allianz
in Deutschland

gemeinsam glauben, miteinander beten.

Deutsche Evangelische Allianz
Esplanade 5-10a | 07422 Bad Blankenburg
Tel: +49(0)36741 - 24 24 | Fax: - 3212
E-Mail: info@ead.de



Schweizerische
Evangelische
Allianz

Schweizerische Evangelische Allianz
Josefstrasse 32 | 8005 Zürich
Tel: +41(0)43 - 344 72 00
E-Mail: info@each.ch



ÖSTERREICHISCHE
EVANGELISCHE
ALLIANZ

Österreichische Evangelische Allianz
Vogelsangstraße 15c | 5111 Bürmoos
Tel: +43(0)6274 - 5350 | Fax: - 5350
E-Mail: groetzinger@evangelischeallianz.at